

ne Bewertungsbögen erarbeitet und daraus Potenziale entdeckt und erweckt werden. In beiden Gruppen gliedert sich die Ausbildung zu den Klima-Coaches in einen theoretischen, methodischen und praktischen Teil. Während die jüngeren Schüler*innen sich spielerisch Themenbereiche wie Wasserver-schwendung und Ressourcenschonung annähern, setzen sich die älteren Jahrgänge wissenschaftlich-analytisch mit den Auswirkungen und Ursachen des vom Menschen gemachten Treibhauseffektes auseinander. Darüber hinaus lernen sie diesen nicht nur verstehen, sondern erproben auch verschiedene Möglichkeiten, ihr erworbenes Wissen anderen zu vermitteln. In einer ersten Planungsphase war

es uns wichtig, dass wir als begleitende Lehrpersonen immer die Bedarfs- und Interessenlage der Schüler*innen in den Mittelpunkt unserer Arbeit stellen. So wurden zwar einzelne Bausteine zu Themen der Ernährung oder Mobilität und den Auswirkungen auf unser Klima entwickelt, aber wichtig in der Ausbildung ist, dass die Schüler*innen ihre Arbeitsschwerpunkte partizipativ wählen. In einem zweiten Teil vernetzen sich die Klima-Coaches mit außerschulischen Partnern im Stadtteil und der Stadt, um an Workshops zu Themen wie erneuerbare Energiequellen oder Mobilitätswende der Stadt Essen teilzunehmen. Zudem bieten externe Referent*innen die Möglichkeit, sich im Bereich der Projektplanung weiterzubilden.

Daran schließt sich eine Praxisphase an, in der die Schüler*innen kleinere und größere eigene Projekte im Schulraum planen und durchführen, sodass die Transformation der Gesamtschule Borbeck auch für alle Schüler*innen, Eltern und Erziehungsberechtigten, aber auch für Kolleg*innen sichtbar wird.

Wege entstehen beim Gehen!

Wir haben uns mit unseren Klima-Coaches auf den Weg gemacht, unsere Gegenwart zu verstehen und unsere Zukunft zu verändern.

Weitere Informationen:

► <http://ge-borbeck.de/>

Anm. der Red.: Siehe hierzu auch die Besprechung des Buches „Schulen handeln in der Klimakrise“ (P. Eickhoff u. a.) über den „iChange School! Summit“ (S. 55).

Fit für die Zukunft



BNE an der Helene-Lange-Schule in Wiesbaden

Tarek Aichah

Schulen haben den Auftrag, Schüler:innen mit Wissen, Kompetenzen und Werten auszustatten, damit sie die Zukunft verantwortungsvoll gestalten können.

Doch „Zukunft“ ist im 21. Jahrhundert vor allem von Unsicherheiten geprägt. So sind Digitalisierung und Klimawandel Treiber einer rapiden und noch unabsehbaren Entwicklung von Welt und Gesellschaft. Für die Schule bedeutet das, den Lernen-

den die Auseinandersetzung mit diesen Herausforderungen zu ermöglichen. Lösungsansätze bieten u. a. die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs). Die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) auf der Basis dieser Ziele spielt auch an der Helene-Lange-Schule (HeLa) in Wiesbaden eine zunehmend zentrale Rolle. Dies äußert sich im Projektunterricht, dem UNESCO-Nepal-Projekt sowie weiteren Vorhaben der Schulentwicklung.

Projektlernen

Ein wichtiger Baustein von BNE an der Helene-Lange-Schule sind unsere Projekte. In jedem Jahrgang finden in der Regel zwei große, mehrwöchige Projekte statt, in denen wir unseren Schüler:innen einen handlungsorientierten Zugang zu den SDGs ermöglichen wollen. Dafür stehen im Stundenplan u. a. vier Stunden im „offenen Lernen“ zur Verfügung. In den Projekten gehen die Schüler:innen eigenen Fragestellungen innerhalb des Projektthemas nach.



Ihre Ergebnisse präsentieren sie vor der Klasse und häufig auch vor den Eltern. Außerdem werden die Resultate im Schulgebäude ausgestellt und dadurch der Schulgemeinde und Besucher:innen der Schule zugänglich gemacht. Bewährt für die Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeit haben sich vor allem die Projekte Wald (Jahrgang 6), Wasser und Ernährung (Jahrgang 7), Flucht und Vertreibung (Jahrgang 8), Nationalsozialismus (Jahrgang 9) sowie Globalisierung und Klimawandel (Jahrgang 10). Die Planung der Projekte erfolgt in den Jahrgangsteams der Lehrer:innen, bevor die Schüler:innen eigene Spezialthemen wählen können, denen sie nachgehen. Bei der Planung berücksichtigen wir in extra ausgewiesenen Spalten in einer Projektmatrix, welche Fragestellungen Anknüpfungspunkte zu BNE bieten und zu welchen SDGs ein expliziter Bezug hergestellt werden kann. Den Schüler:innen soll der Zusammenhang zwischen den Fragestellungen und Themen innerhalb des Projekts und den SDGs transparent werden. Das ist äußerst hilfreich, um ein Bewusstsein für Probleme und Handlungsmöglichkeiten herzustellen. Das gilt es nicht erst bei der Projektarbeit mit den Schüler:innen zu beachten, sondern schon bei der Planung. Wenn sie ohne bewussten Bezug zur BNE erfolgt, ist das Risiko erfahrungsgemäß groß, dass das Potential des Projekts in Bezug auf nachhaltige Bildung nicht ausgeschöpft wird. Erst die bewusste Auseinandersetzung mit den Zusammenhängen der behandelten Themen macht Kompetenzerwerb möglich. Außerschulische Lernorte spielen dabei eine zentrale Rolle. Sie ermöglichen den

Schüler:innen, eigene Erfahrungen vor Ort zu machen und dadurch das Gelernte praktisch nachvollziehen zu können. So findet z. B. die Auswertung des Wasserprojekts im Jahrgang 7 auf einer Nordseeinsel statt. Dort erleben die Schüler:innen, wie sich z. B. Vermüllung und Überfischung der Meere oder die klimatischen Veränderungen auf den Lebensraum Wasser auswirken.

Das UNESCO-Nepal-Projekt

Seit über 30 Jahren ist das UNESCO-Nepal-Projekt fester Bestandteil im Schulleben. Das Projekt wird mittlerweile in Kooperation mit dem Partner Childaid Network durchgeführt. Es bietet vor allem Anknüpfungspunkte zu den globalen **Zielen 4** (Gesundheit und Wohlergehen) und **Ziel 5** (Hochwertige Bildung). Mit Hilfe von Spenden wurden seit Bestehen des Projekts in der Region Bhandar in Nepal u. a. 40 Schulen und 5 Gesundheitsstationen gebaut, Ausbildungen und Löhne von Lehrer:innen vor Ort finanziert. Über 6.000 Schüler:innen in der Region erhielten Zugang zu Bildung.

Die finanziellen Mittel werden auf unterschiedlichste Weise generiert; dabei ist die Partizipation der Schüler:innen für uns von zentraler Bedeutung: In jeder Klasse gibt es einen Nepaldienst, der in regelmäßigen Abständen von jede:r Schüler:in der Klasse einen Betrag einsammelt, den diese bereit sind, von ihrem Taschengeld zu spenden. Dabei geht es weniger um die Höhe des Betrags als vielmehr um die Gemeinsamkeit und den persönlichen Bezug zum Projekt. Durch vielfältige Aktionen lernen die Schüler:innen eine ferne Region und Kultur bewusst bes-

ser kennen und erfahren dabei, dass man durch sein Handeln vor Ort, die Übernahme von Verantwortung und vernetztes Denken in anderen Teilen der Welt etwas verändern kann.

HeLa-Points – ein Versuch, den Schüler:innenaustausch partizipativ klimaneutral zu gestalten

BNE bildet sich auch in der Schulentwicklung ab. Aktuell läuft das Pilotprojekt der sogenannten HeLa-Points. Es wurde von einer Schulentwicklungs-AG initiiert und zielt darauf ab, den Schüler:innenaustausch im Jahrgang 9 möglichst klimaneutral zu gestalten. Durchschnittlich erzeugt eine Austauschfahrt einen Fußabdruck von ca. 60 t CO₂. Dies steht zunächst im Widerspruch zu einer Schule, die sich Nachhaltigkeit auf die Fahnen schreiben möchte. Dennoch wollen wir an dem Austausch festhalten, da er im Sinne des globalen **Ziels Nr. 16** zur Völkerverständigung und Friedenserziehung beiträgt: Er ermöglicht ein gegenseitiges Kennenlernen unterschiedlicher Kulturen und fördert dadurch den interkulturellen Kompetenzerwerb. So versuchen wir durch einen bewusst nachhaltigen Schulalltag, diese 60 t CO₂ an anderer Stelle einzusparen und den Austausch dadurch klimaneutral zu gestalten.

Zu diesem Zweck wurde ein Punktesystem entwickelt, welches sich am eingesparten CO₂ orientiert. Pro 10 kg eingespartem CO₂ wird ein HeLa-Point vergeben, z. B. dafür, den Schulweg mit dem Fahrrad oder zu Fuß zurückzulegen, den Fleischkonsum zu reduzieren oder Kleidertauschpartys zu organisieren. Insgesamt müssen alle Schüler:innen und Lehrer:in-

nen 6.000 Hela-Points sammeln, um das Ziel des klimaneutralen Austauschs zu erreichen. Angedacht ist, das Projekt auf alle Fahrten auszuweiten, sodass sämtliche Projektfahrten zukünftig klimaneutral gestaltet werden könnten.

BNE als Teil des Medienkompetenzerwerbs

Ein weiterer Baustein von BNE in unserer Schulentwicklung ist die Nutzung digitaler Medien. Die Schulentwicklungsgruppe „AG Medien“ überarbeitet zur Zeit unser Medienkonzept. In einer zunehmend digitalisierten Lebenswelt ist es uns wichtig, dass unsere Schüler:innen ein Bewusstsein für die ökologischen Auswirkungen der Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) erlangen. Dies umfasst die Herstellung und Wertschöpfungskette digitaler Endgeräte ebenso wie das Streamen von Fernsehsendungen. Die Schüler:innen sollen ihre Medienkompetenz dahingehend erweitern, dass sie durch die Auseinandersetzung mit den Auswirkungen der eige-

nen Mediennutzung für Mensch und Umwelt ein bewussteres und nachhaltigeres Medienverhalten entwickeln.

Partnerschaften zum Erreichen der Ziele

Die HeLa ist Mitglied in verschiedenen Netzwerken. Dazu zählen die UNESCO-Projektschulen und die Club-of-Rome-Schulen Deutschland. Diese Netzwerke bieten Möglichkeiten, sich regelmäßig über aktuelle Projekte und Vorhaben auszutauschen, sich gegenseitig Anregungen und Inspirationen zu geben. Auch Workshops zur Weiterbildung werden angeboten. Besonders daran ist, dass viele Veranstaltungen sich auch an Schüler:innen und Eltern richten und dadurch einen partizipativen Schulentwicklungsprozess mit Bezug auf BNE unterstützen.

Partizipation

Eine weitere Säule der BNE ist Partizipation. In den Wahlpflichtkursen und AGs „UNESCO“ und „Club of Rome“ werden Schüler:innen darin bestärkt, eigene Ideen einzubringen, Akti-

onen mitzugestalten und umzusetzen, die dem Nepal-Projekt zugutekommen oder dazu beitragen, dass die Schule zunehmend nachhaltig wird. Die Schüler:innen aus der Club-of-Rome-AG setzen sich dafür ein, dass das Angebot in unserer Mensa nachhaltiger wird und dadurch besser zum Leitbild unserer Schule passt. Mit Unterstützung der Mensabeauftragten und der Schulleitung konnte dieses Vorhaben im vergangenen Jahr umgesetzt und ein Caterer gewonnen werden, der u. a. auf Bioqualität und Nachhaltigkeit setzt.

Fazit

An der Helene-Lange-Schule ist BNE ein Teil der Zukunftsalphabetisierung auf verschiedenen Ebenen. Im Projektunterricht können Schüler:innen eigenen Interessen und Fragestellungen zu Nachhaltigkeitsthemen nachgehen. Auf diese Weise soll erreicht werden, dass die Motivation für die Auseinandersetzung möglichst intrinsisch ist und die Inhalte weniger als von außen auferlegt wahrgenommen werden. In den Projekten versuchen wir, einen direkten Handlungsbezug von BNE zur Lebenswelt der Schüler:innen herzustellen und ihnen die Möglichkeit zu geben, Lösungswege und Handlungsalternativen vor Ort zu entdecken. Die Schüler:innen haben Räume und Gelegenheiten, ihre Ideen und Vorstellungen für einen nachhaltigeren Schulalltag einzubringen und umzusetzen. BNE ist fest in aktuellen Schulentwicklungsvorhaben verankert, orientiert sich an aktuellen Themen und wird dynamisch von Lehrer:innen und Schüler:innen weiterentwickelt.

► www.helene-lange-schule.de

